

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, so wie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. M. hohen einpalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Steuerzuschlag u. Umfahsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstadt und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Sakh.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 18.

Mittwoch, den 2. März 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kleinhandelshöchstpreise für Randis.

Der in meiner Bekanntmachung vom 16. Oktober 1920 (Kreisblatt Nr. 247 vom 28. 10. 20) festgesetzte Kleinhandelshöchstpreis für Randis ist von der Provinzialauditorstelle in Magdeburg von 4,50 auf 5 M. für ein Pfund erhöht worden.

Torgau, den 19. Februar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Dr. Dr. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. März 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. und Freitag den 4. März werden die neuen Zuckermarken für Monat März unter Vorlegung der Kontrollbücher ausgegeben. Die Verordnungsberechtigten werden wie folgt abgefertigt:

Am Donnerstag, den 3. d. Mts.:	
Markt, Hindenburgstraße	9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnerstr.	1/2 11-12 " "
Friedhof- und Postamtstr.	12-1 " Mittags
Holzbockerstr.	3-4 " Nachm.
Töpferstr., Waberei, Fischernid	4-5 " "
Feld- und Almenstraße	5-6 " "

Am Freitag, den 4. d. Mts.:	
Ackerstraße, Hofbreite u. Belgelstr.	9-10 Uhr Vorm.
Mühlenstr., Schweinitzstr. und Gertrudshof	1/2 11-12 Uhr
Hinterstraße	12-1 " Mittags
Mittelstraße	3-4 " Nachm.
Pianoweg und am Neugraben	4-5 " "
Niederer und Hofstraße	5-6 " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Verordnungsberechtigthe, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten behindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabetage gegeben werden können. Die Lebens-

mittelkarten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt genau vorgezählt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbesitz ist strafbar.
Annaburg, den 1. März 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Landwirthe des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung vom 16. März 1919 (R. G. Bl. S. 310) die Arbeitgeber in der Land- oder Forstwirtschaft verpflichtet sind, jede offene Stelle sofort dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzumelden sowie von jeder Beschäftigung der als offene gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen.
Torgau, den 14. Februar 1921

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 25. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Amerika und der Friede mit Deutschland.

Die bekannte Resolution des Senators Knox über die Erklärung des Friedensaufstandes mit Deutschland ist in erster Lesung vom amerikanischen Kongreß angenommen worden.

In dieser Angelegenheit schreiben die „Zeitung Reuters Nachrichten“: „Als St. Augustin wird neuerdings gemeldet, daß Präsident Harding sofort nach seinem Amtsantritt die Resolution des Senators Knox durch den Kongreß annehmen lassen wolle, in der erklärt wird, daß fortan Friede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht. Die Konsularvertretungen der beiden Völker sollen sofort wieder eingerichtet werden. Präsident Harding ist über alle Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten einerseits und zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland andererseits betreffend die Finanzfragen, die gegenwärtig schweben, auf dem laufenden. Alle Verhandlungen sollen von dem neuen Staatssekretär Hughes geführt werden.“

Keine Bewegungsfreiheit für Kaiser und Kronprinz.

Der niederländische Minister des Aeußeren sagte in seiner Antwort an die Kammer bezüglich der Rechtsposition der Hohenzollern in den Niederlanden, der Kaiser und der frühere Kronprinz würden als Ausländer angesehen, die sich infolge der Stellung, die sie eingenommen hätten, Beschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit gefallen lassen müßten. Der Generalsekretär im allgemeinen Dienst sei mit der Ausführung der Maßregeln betraut, die die Regierung zu diesem Zweck getroffen habe und noch treffen werde.

Serbisch-montenegrinischer „Arieg.“

Die Aufstandsbewegung in Montenegro, die von den Stammeshäuptlingen geleitet wird, die dem König Nikola trenn geblieben sind und teilweise einen bolschewistischen Charakter angenommen hat, gewinnt immer mehr an Ausdehnung, trotzdem die serbischen Nachrichten-Agenturen die teils sehr blutigen Vorfälle beharrlich verschweigen. Ein dalmatinisches Infanterie-Regt. soll zu den Aufständischen übergegangen sein. Montenegro — d. h. ein revolutionäres Komitee — hat an Serbien förmlich den „Arieg“ erklärt. Da die serbische Belagerung in Montenegro nur aus zwei Regimentern besteht, die größtenteils sehr unzuverlässig sind, ist die Lage der Serben sehr schwierig.

Frankreich. Vor dem Ratenausschuß für Heresangelegenheiten hat Kriegsminister Barthou erklärt, daß er die Herabsetzung der Militärpflicht auf 18 Monate vom Jahre 1922 an annehme, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Zahl der Berufssoldaten, die sich über die gesetzliche Dienstzeit hinaus verpflichten, 100 000 Mann beträgt. Offiziere nicht mitgezählt, daß sie also mehr beträgt als bisher. Außerdem wird die Bedingung gestellt, daß die Zahl der Kolonialsoldaten auf 300 000 Mann, also um 100 000 Mann erhöht wird. Schließlich sollen auch noch die Zivilbeamten im Heresdienst so ausgewählt werden, daß diese zu einem Truppenteil zusammengestellt werden können.

England. Das Verlangen der amtlichen Wirtschaftsorgane in Österreich hat die Petersburger Schwerindustrie in eine wahre Katastrophe hineingetrieben. 94 Betriebe haben bereits schließen müssen. Die Sowjetpropre befürchtet, daß die auf diese Weise beschäftigungslos gewordenen Arbeiter die Moskauer Regierung bestrafen werden.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

28]

(Nachdruck verboten.)

Vera zog sich zusammen wie im Froß. Ihre Sinne verwirrten sich mehr und mehr. Die Augen brannten im Fieber und blickten wie um sich. Und plötzlich schrie sie auf und umklammerte ihres Mannes Arm. „Heinz — Heinz — halte mich — ich verstehe — ich — ach —“ Ihre Worte wurden unverständlich. Sie überstürzten sich in jäher Hast, und die Hände tasteten auf der Bettdecke umher.

Henrici warf einen Blick voll Jammer zu Helma hinüber. „Sie wüßten darum?“ fragte er mit zitternder Stimme.

Große Tränen rollten über Helmas Wangen. Sie vermochte in diesem Augenblick nicht zu lägen und neigte stumm beiseite — das Haupt.

Er strich sich hoffig über die Stirn. „Holen Sie den Arzt herüber! Wir zwei sprechen später miteinander.“ sagte er mit erzwingender Ruhe.

Starr blickte er dann in Veras fiebergerötetes Gesicht. „Das Leben machte alles quitt. Da stehen sie auf, die Sünden meiner Jugend — jetzt bin ich an der Reihe — nun — muß ich stillhalten.“ dachte er gramvoll.

Der Arzt trat an das Bett und untersuchte die Patientin von neuem. Starkes Fieber hatte sich eingestellt. Was es im Gefolge haben würde, ließ sich vorläufig nicht feststellen. Ein Nervendruck war erklärlich. Ob es damit sein Bewenden hatte, ließ sich jetzt noch nicht voraussehen. Möglicherweise kam durch die Erklärung noch eine Krankheit zum Ausbruch.

Helma trat wieder ein. Sie hatte die Zeit benutzt, um die wenigen Worte für Heinz aufzuschreiben. Obwohl er schweres Unheil über das Haus gebracht hatte — er war Felix Althoffs Bruder, und gewiß war er in großer Sorge. Was auch zwischen ihm und Vera vorgefallen sein mochte, jedenfalls sollte er nicht ungewarnt bleiben.

Der Diener, dem sie mit der Bitte um Stillschweigen das Billet für Heinz zur Belohnung übergab, machte ein unverschämtes vertrauliches Gesicht. Er glaubte, es sei eine zärtliche Botschaft, die er bezorgen sollte. Helma bemerkte das sehr wohl. Aber sie ignorierte es vollständig. Möchte der Mensch denken, was er wollte — sie hatte jetzt Schwereres zu durchsehen. Sie befahl ihm nur kurz, das Billet nicht selbst zu Heinz zu tragen, sondern einen Dienstmann zu schicken. Es war besser, wenn der Diener nicht bei Althoff gesehen wurde. Die Diener hätte ihn verraten.

Schnell begab sie sich dann wieder an Veras Lager, wie selbstverständlich deren Pflege übernehmend.

Als der Arzt sich entfernte hatte, nachdem er Helma die nötigen Anweisungen gab, sah Henrici noch immer stumm an Veras Lager und lauschte verträumt ihren Fieberreden. Meist waren sie verworren, unverständlich, aber aus einzelnen Worten und abgerissenen Sätzen, die er verstehen konnte, wurde ihm alles klar, was er noch nicht wußte.

Helma waltete lautlos ihres Amtes. Ein tiefes inniges Mitleid erfüllte ihr Herz für die beiden unglücklichen Menschen. Wenn Vera im Fieberwahn verriet, was sie durchlitten hatte, sah sie in Henricis düsteres Gesicht. Sie wußte, daß ihm die Wahrheit nie entfällt war. Er würde auch sie fragen und was, was sie wußte. Und da es nichts mehr zu verheimlichen gab, wollte sie ihm alles sagen, was er zu wissen verlangte. Gottlob, daß sie diese

Last von ihrer Seele wälzen konnte! Ein Vertrauensbruch würde es nicht sein, und Unheil konnte sie durch ihr Schweigen auch nicht mehr abwenden.

So verging mehr denn eine Stunde. Vera beruhigte sich endlich ein wenig und versiel in einen Halbchlummer. Da erhob sich der Konjul und bei Helma durch eine Handbewegung, ihm ins Nebenzimmer zu folgen.

Dort blieb er mit ernster Miene vor ihr stehen. „Bitte, sagen Sie mir alles, was Sie wissen, Fräulein Oßers. Sie werden begreifen, daß ich ganz klar sehen muß, nachdem ich so viel erfahren habe. Zu verraten gibt es nichts mehr. Ich weiß, daß meine Frau Beziehungen hat zu Heinz Althoff, daß sie seinetwegen in den Tod gehen wollte. Anscheinend ist auch er es gewesen, der sie gerettet hat. Meine Frau selbst hat mich an Sie gewiesen. Also, bitte, verschweigen Sie mir nichts. Ihn volle Wahrheit kann mir helfen, noch Schlimmeres, als schon geschehen ist, zu verhindern.“

Helma sah ihm ehrlich an. „Ich will Ihnen alles sagen, Herr Konjul. Glauben Sie mir, nur wider Willen habe ich Heimlichkeiten vor Ihnen gehabt. Ich wollte ein Unheil abwenden. Nun ist es dennoch hereingebrochen.“

Sie berichtete nun erst stotzend, dann immer ruhiger werdend die Ereignisse des letzten Abends und dann die Unterredung mit Vera am heutigen Vormittag. Auch davon sprach sie, daß Heinz sie um Nachrich gebeten habe und daß sie ihm vorher ein paar Zeilen gefandt hatte. Sie verhehlte ihm auch nicht, daß sie Vera um ihre Entlassung gebeten und deshalb an ihre Mutter geschrieben hatte, damit sie telegraphisch abgerufen würde.

Als sie mit ihrer Beichte zu Ende war, leuchtete Henrici tief auf. „Und nun wollen Sie fort? Jetzt, da wir Sie nötiger brauchen als je!“ sagt er nur.

Das Urteil der Sachverständigen.

Die unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Simons abgehaltene Schlussberatung der Sachverständigen aus allen Gebieten des berufsfähigen Lebens kam zu dem einschlägigen Ergebnis, daß die Annahme der Parier Forderungen aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen unmöglich sei, und daß jeder Versuch, eine Lösung auf Grund der Parier Beschlüsse zu finden, zu einem Zusammenbruch der Weltwirtschaft führen müsse. Eine von den Sachverständigen ausgehende Denkschrift weist die Unmöglichkeit einzuzeichnen nach.

Die Sachverständigen erklärten sich mit dem Standpunkt der Reichsregierung, in den zu machenden Gegenvorschlägen bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit zu gehen, einstimmig einverstanden.

Brands Spruch.

Zur Reparationsfrage erklärte Brand, bevor diese Frage nicht geregelt sei, werde Unruhe in Europa herrschen. Ueber die Berechtigung diese Frage zu lösen, könne ein Zweifel nicht bestehen. Frankreich wolle in London die deutschen Gegenworte annehmen, Frankreich habe aber bereits in Paris alles Entgegenkommen gezeigt. Wenn Deutschland nichts in seiner Hand hat, soll es sie öffnen, damit wir hineinsehen können. Tut es das nicht, öffnen wir die Hand mit Gewalt.

Die Wahl des Reichspräsidenten. Nach einer Vereinbarung aller Parteien soll die Wahl des Reichspräsidenten erfolgen, wenn alle Nachwahlen in den Abstimmungsgebieten vollzogen sind. Dieser Zeitpunkt liegt bevor. Denn Ende März wird auch in Oberösterreich abgestimmt. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Präsidentenwahl voraussichtlich im Juni stattfinden wird. Bisher haben Verhandlungen über die Präsidialwahl zwischen den einzelnen Parteien nicht stattgefunden. Vertrauliche Besprechungen werden erst nach der Klärung der Lage in Brüssel und im Reich erfolgen. Es wird eine gemeinsame Kandidatur der Regierungsparteien angestrebt. Ob das zu erreichen sein wird, liegt dahin.

In der Berliner Rollen Rahne findet sich die Notiz, daß Leol. Däumig, die Jettin und Hoffmann aus der Zentrale der R. A. D. ausgeschlossen sind. Der Zentralausschuß der Partei hat vom 22. bis 24. Februar in Berlin getagt.

lokales und Provinzielles.

Gegen das neue deutsche Vollporto, durch das der Handel viel schwerer belastet wird, als es bisher in weiten Kreisen erachtet ist, erheben sich nicht nur die kaufmännischen Kreise, sondern auch die postfälligen Postleute. Die letzteren kündigen einen Rückgang der Sendungen an, der viel größer sein würde, als bisher berechnet ist. 60 Pfennige für einen Brief und 40 Pfennige für eine Postkarte stellen eine Belastung dar, die nicht mehr als Porto, sondern als eine drakonische Steuer anzusehen ist. Fast noch schlimmer ist es bei dem Paketporto, das in der Höhe von fünf bis sechs Mark, in der Fernzone 4 Mark betragen soll. Damit hört eine jede Versand- und Bestellfreudigkeit auf, der Inhalt der Sendungen wird über die Gebühr verteuert. Die Folge wird sein, daß die Zahl der Postpakete zusammenschwindet und dieser Verkehr an die Bahnkraft übergeht.

Dominikshof, 22. Februar. Wie die „Dom. Zig.“ meldet, ist gestern der Mostereibesitzer Hugo Brante auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Torgau in Haft genommen, nachdem er schon im Januar auf Gerichtsbescheid des Landgerichts Torgau seiner Geschäftsführung und Vertretung der Komm.-Ges. Hugo Brante & Co. entlassen war.

Wittenberg. Die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule beging ihre 50jährige Jubelfeier in festlicher Weise.

Sie sah ihn freudig überrollt an. „Darf ich denn bleiben? Ach, Herr Konjul, jetzt treibt mich nichts mehr fort, als Ihre Wille.“

„Mein Wille? Meinens Sie, ich zürne Ihnen, weil Sie es so gut gemeint haben?“

„Ich habe Sie trotz alledem betrogen.“

„Er lächelte wehmütig. „Gutes Kind, wer von uns betrügt nicht einmal! Wohl dem, der nicht von schlimmeren Gründen dazu verleitet wird, als es bei Ihnen der Fall war.“

„Wenn ich bleiben darf — ich will gutmachen! Doppelt ergeben werde ich sein, Herr Konjul! Meinem Wille will ich einleiten, Ihre Gemohnheit gundumpflegen.“

„Sie haben nichts gutzumachen. Ganz unschuldig sind Sie in diese Angelegenheiten verwickelt worden... Wenn Sie bleiben wollen, erweisen Sie mir einen sehr großen Dienst. Sie begreifen wohl, daß ich mein Geld nicht vor der Öffentlichkeit gerätet sehen möchte. Ihrer Verschwiegenheit bin ich sicher. Die Dienerschaft weiß nur von einem Unfall. Daran müssen wir festhalten. Solange meine Frau im Fieberwahn verweilt, was in ihr vorgeht, wollen wir beide uns in ihrer Pflege abtöten. Nicht wahr, Sie helfen mir?“

„Von Herzen gern, Herr Konjul. Ich glaube, Sie können ganz beruhigt sein; niemand ahnt, daß etwas anderes, als ein Unfall im Spiele war. Herr Althoff hat jedenfalls sehr unrichtig gehandelt und alles Auffassende vernommen.“

„Genick winkte hastig ab, als könne er diesen Namen nicht hören. „Geben Sie jetzt zu meiner Frau zurück. Ich habe einiges zu erledigen. Später löse ich Sie ab, damit Sie ein paar Stunden schlafen können. Sollte es nötig sein, rufen Sie mich sofort, ich bin in meinem Arbeitszimmer.“ Er nickte ihr gültig zu und ging.

Selma kehrte an Veras Bett zurück.

Wittenberg, 26. Februar. Die Steingutfabrik „Union“ (Klempner) ist von der Ellerwerdener Steingutfabrik A.-G. käuflich erworben worden.

Wittenberg. Zu dem Morde und Selbstmorde des hiesigen Stadtrats Harpe wird noch gemeldet: „Stadtrat“ Harpe, war vor der Revolution Dreher und Drechsler in einer hiesigen Maschinenfabrik. Als er vor Jahren nach Wittenberg zog, fand er lange unter Polizeiaufsicht wegen starken Bedrückens der Fabrikarbeiter. „Stadtrat“ Harpe war Degenerat der hiesigen Kohlenzeile und wurde vor acht Tagen zur Disposition gestellt, da man in seinen Verwaltungsgebiete Unterbringungen von über 50.000 Mark veranlaßte. Die Revisionen sind noch nicht abgeschlossen. Seine wahre Tätigkeit bestand in Kohlen- und Wohnungszuschüßungen und Verstärkungen gegenüber Kriegsgewinnlern mit nicht ganz weiser Weise. Vor dem war Harpe Vorsitzender des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates. Er erhielt festes Einkommen und wurde außerdem noch von der Unabh. S. B. unterstützt. Er war Vater von 16 Kindern, von denen 8 leben. Seine Ehefrau, die der Niederkunft entgegensteht, ist ohne Mittel, da er sich um den Unterhalt seiner Familie, die nur der Stadt zur Last fällt, nicht kümmerle. Seine Geliebte war eine achtbaren alten Gastwirtswitwe. Er hatte seine Geliebte am Abend des Mordes unter Mißbrauch von Polizeigewalt aus dem Gemach der alten Frau geholt. Diese hatte ihre Tochter eingeschlossen, um das Verhältnis, das zum öffentlichen Skandale geworden war, zu beenden.

Wittenberg. Forstmeister Glöck ist zum 1. April auf eigenen Antrag auf die Oberförsterei Annaburg versetzt worden.

Milben. Bei einer dieser Tage hier abgehaltenen Versteigerung von Grundstücken wurden für Bauholz 2. und 3. Klasse nur 150 Mark für den Festmeter erzielt. In Jänischwalde brachte Bauholz 3. und 4. Klasse einen Durchschnittspreis von 170 Mark. Die Preise sollen seit den letzten Versteigerungen bis um die Hälfte gesunken sein.

Dessau. Der Mörder Karl Hader aus Neusch hatte am 13. Februar 1920 seinen Schwiegerater Gottfried Schöcher im Verlaufe eines Streites durch ein Schlag mit einem schweren Hammer auf den Kopf getötet. Das Schwurgericht sprach der Angeklagte heute frei. Der Erschlagene hatte kurz vor der Tat die Braut des Angeklagten schwer mißhandelt und wurde überhaupt als Kauf- und Trunkenbold gefehlt, während der Täter als ruhiger und arbeitsamer Mensch bezeichnet wurde.

Halle, 26. Febr. Der frühere demokratische Parteisekretär Karl Serrmann, von dessen Flucht zu Ende vorigen Jahres wir berichteten, wurde wegen Unterschlagung von 12.000 Mark und wegen Fälschung zweier Privaturlunden zu 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. 2 Monate der ersten Untersuchungshaft wurden angerechnet. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde wegen Fluchtverbotds abgelehnt.

Naumburg, 24. Febr. Der 22jährige Geschäftsführer Wiegner im benachbarten Döbichau wollte im Steinholz Bögel jähigen. Ein Schuß traf den zufällig an einer Hede stehenden 15jährigen Sohn des Landwirts Kaiser und tötete ihn. Der Schütze trieb sich zwei Tage und Nächte umher, hat sich aber dann der Behörde freiwillig gestellt.

Berlin, 26. Februar. Der sozialdemokratische Parteisekretär Fritz Rahne hat sich gestern in seiner Wohnung in Charlottenburg erschossen. Ihm werden Unterschlagungen zur Last gelegt. Rahne hatte innerhalb der Partei verschiedene

Der Arzt stellte einige Tage später bei Vera eine Lungenentzündung fest. Die seelische Erregung der Kranken machte sie wehrlos gegen die Krankheit, als bei ihrer vorzüglichsten körperlichen Anlage anzunehmen war. Das Fieber stieg bis zur bedenklichsten Höhe und dann plötzlich am achten Tage von einer schlimmen Herzkrise abgelöst. Zwei Tage schwachte die Kranke in höchster Lebensgefahr. Weder ihr Gatte noch Selma wußten in dieser gefährlichen Zeit von ihrem Lager. Nur stundenweise wußten sie abwechselnd in einem Beschlusse.

Veras Jugend siegte schließlich doch. Das Herz nahm allmählich seine gewohnte Tätigkeit wieder auf, und die Patientin schlief tief und fest.

Eines Vormittags erwachte sie aus einem langen, tiefen Schummer. Sie sah ihren Mann an ihrem Lager sitzen. Mit großen Augen blickte sie in sein Gesicht. Es erschien ihr sehr bleich und verfallen. Sein Haar hatte einen graueren Schimmer bekommen, und in seinen Augen brannte leidvoller Schmerz. Ein Zittern ging durch ihre Gestalt. „Er hat namenlos gelitten — um dich — durch dich“, dachte sie ergriffen.

Helma war aufgestanden und ging hinaus. Henriette beugte sich zu Vera herab. „Wie geht es dir, wie fühlst du dich?“ fragte er voll Güte.

„Es suchte in ihrem Gesicht wie verfallene Bewegung. „Gut — ich danke dir — nur noch ein wenig matt“, sagte sie leise.

„Sollt du irgendwelche Wünsche? Willst du etwas genießen?“

Vera schüttelte stumm den Kopf und schloß die Augen. Er sah Tränen zwischen den geschlossenen Lidern hervorbringen.

Vertrauensposten inne. Eine oberflächliche Revision der Bücher ergab, daß er bedeutende Geldbeträge unterschlagen hat. Die Höhe der veruntreuten Summen konnte nicht festgestellt werden.

Bermischte Nachrichten.

Ö Prägung neuer 50-Pfennig-Stücke. Das Reichsfinanzministerium wird beim Reichsrat die Neuprägung von 50-Pfennig-Stücken im Betrage von 50 Millionen Mark beantragen. Der Reichsrat hatte erst am 4. November die Neuprägung von 50 Millionen Mark in 50-Pfennig-Stücken aus Aluminium beschloßen. Inzwischen hat sich aber herausgestellt, daß eine weitere Prägung notwendig ist, damit endlich die vielen umlaufenden Geldscheine im Werte von 50 Pfennig verdrängt werden.

Unnötige Sorge um das Wäandener Hofbrauhaus. In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet von einem beabsichtigten Verkauf des Wäandener Hofbrauhauses. Diese Gerüchte werden in weiteren Besprechungen und Erwerbsstellen Münchens Beurlaubung heroor. Jetzt wird mitgeteilt, daß von einem Verkauf niemals die Rede war.

Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Donau. Wie gemeldet wird, sind sämtliche Dampfschiffgesellschaften der Donau sofort wieder aufgenommen. Die Personenfabriken werden voraussichtlich Anfang März wieder aufgenommen.

Eisenacher Luftfeier. Die Stadt Eisenach veranstaltet am 4. und 5. Mai in Verbindung mit dem Deutschösterreichischen Bund eine große Luftfeier zur 400jährigen Erinnerung an den Wartburgtag.

Neue Häuser aus Lehm. Der Deutsche Bauklub zur Förderung der Lehmhausweisen veranstaltete in Dresden eine Tagung, an der auch die Reichs- und Staatsbehörden teilnahmen. Sämtliche Vertreter der Wissenschaft, der Technik und des Baugewerks stellten fest, daß der Lehmbau auf Grund der bisherigen guten Erfahrungen (in Preußen sind im Jahre 1920 allein 1600 Lehmhäuser gegen 100 in Ziegelbau gebaut) bereits die Bauherrn zwingen zu seinigen, die bei erweiterter Baugüte ein festes Baugewerk ausbilden werden. Von den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden wurde weitestgehende Unterstützung der Bestrebungen zur Weiterbildung und Verbreitung der Lehmhausbauweise zugesagt.

Schießung der Mainzer Befestigungen. Mit der Niederlegung der Festungswerke der Stadtbefestigungen von Mainz ist begonnen worden, und zwar handelt es sich um die Festigung und Schließung der Forts Stabhorn, Jähstorf, Martensborn, Heschheim und Weiskorn.

Der Prinz an der Verfassungsfest. Aus Wechselverbindlichkeiten schuldet Alexander Prinz Hohenzollern-Romanen von Coblenz einer in Frankfurt ansässigen Bank 20.000 Mark. Der Prinz wohnte früher in Dresden, jetzt ist sein Aufenthalt unbekannt, und deshalb erfolgte die Klageausstellung durch Auszahlung an der Gerichtsstelle.

Eine Wäandenerdinge gemacht. Eine Wäandenerdinge Art, die seit Ausbruch der Revolution im Steierland und Westerbau unter Androhung des Erschließens bei Landwirten ganze Familien wehrt, Gerichte usw. erzwangt, wurde in Siegen verhaftet. Die Verurteilung des Hauptangeklagten ein Gastwirt und ein Lechner waren, sind sämtlich im Steierland und Westerbau wohnhaft.

Deutsche Wanderverbände für die Provinz Posen. Eine deutsche Wanderverbände für die abgetretene Provinz Posen soll ins Leben gerufen werden, da die ungeheuren Wiederpreise den Ankauf eigenen Wäandereffens unmöglich machen. Die Deutsche Volkshilfe und die Stadt Stettin in Bromberg nehmen hierfür Spenden entgegen. Eine Sammlung in den Landkreisen, denen die Wäandere in erster Linie zugute kommen soll, hat 21.540 Mark eingebracht.

Eine Weitzener in Dessenpfe. Die händlichen Behörden in Dessenpfe beschäftigten, mit einer Vertretung der Weitzer vorgehen. Die Polizei hat die Wahrnehmung gemacht, daß die Weitzer überaus reiche Einkommen haben; sie hat einen Weitzer ausfindig gemacht, der mehrfacher Hausbesitzer ist.

Vera weinte nicht — ich kann dich nicht weinen sehen,“ bat er mit heiserer, gepreßter Stimme.

Sie sah ihn wieder an. Dann sagte sie hastig: „Albert — deine Güte merkt nicht. Hast du kein Wort der Anlage, des Vorwurfs für mich? Du weißt doch nun, was ich dir getan habe — und was ich dir noch antun wollte. Oder weißt du es noch nicht?“

„Doch, Vera, ich weiß alles.“

„Du kannst mir nicht vergehen, es ist unmöglich.“

„Mein armes, liebes Kind, warum hastest du kein Vertrauen zu mir? Eins ist mir noch nicht klar — warum tatest du den letzten, verzweifeltsten Schritt? Zweifelst du, daß ich dich freigegeben würde? Wüßtest du nicht, daß dein Glück mir mehr gilt als das meine?“

Sie schlug die Hände vor das Gesicht. Die Erinnerung an die Szene am Fluß überfiel sie mit jäher Gewalt. Verworfen, zurückgewiesen war sie worden mit all ihrer unerfüllt dahingehenden Liebe. In Heinz Althoffs tiefe, harte Liebe hatte sie blindlings geglaubt, und war ihm doch nichts gewesen, als ein leichtes Spiel, ein amüsanter Firtz — höchstens ein schnell vergehender Hauch. Sie hatte es so ernst genommen — so ernst, daß sie daran sterben wollte. Sollte sie denn gar nicht an das Leid gedacht, das sie mit diesem Schritt über den ersten, gültigen Mann brachte, der ihr ein ganzes Herz voll Liebe geschenkt hatte? Wie egoistisch macht der Schmerz — viel egoistischer noch als die Liebe!

Fortsetzung folgt.

○ Von polnischen Banditen erschossen. Kabian, ein bekannter oberösterreichischer Fußballspieler vom Verein für Rastenpfeile in Mostviertel, ist von polnischen Banditen erschossen worden. Kabian trat vor einiger Zeit aus dem deutschen Verein aus, weil er Mitglied eines polnischen Sportvereins zu werden. Vor schon nach kurzer Zeit kehrte er dem Polverein aus den Wäldern und wurde wieder Mitglied des deutschen Vereins. Dies gab Veranlassung zu der Morde. Die polnischen Banditen wurden von der aufgeregten Menge beinahe geküßt. Zwei von ihnen konnten zur polnischen Grenze flüchten. Zwei andere wurden schon verurteilt.

○ Ein Bankdirektor als Geldschmuggler. Nach einer Meldung des „Echo du Rhin“ aus Aachen ist an den deutsch-belgischen Grenze von der Grenzschutz ein Auto angehalten worden, in dem der Direktor der Bank von Verrier sich befand, die in Aachen eine Zweigstelle unterhält. Dabei sollen bedeutende Summen beschlagnahmt worden sein. Da außerdem die Papiere der Reisetage nicht in Ordnung waren, habe die deutsche Schutzwache den Direktor, seinen Sekretär und Chauffeur festgenommen. Später aber wieder freigelassen, den Direktor aber nur gegen Stellung einer Kaution von einer Million Mark.

○ Mars und Handbillsverkauf. Der in Falkenberg wohnende 83 Jahre alte Müller Friedrich Höpfer wurde von zwei Berliner Einbrechern ermordet und beraubt. Die hinzugekommene Frau des Höpfer wurde durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die beiden Mörder, denen 20000 Mark bares Geld in die Hände gefallen waren, konnten verhaftet werden. Beide sind gefänglich. Es handelt sich um den 28jährigen Arbeiter Hegenu und den 18jährigen Arbeiter Walter Leppke.

○ Beim Schmelzgeräusch erschossen. Der Kriminalwachmeister Krachten in Bayern lebte mit seiner jungen Frau in häuslicher Gemütsruhe, bis sie angefangen einen unruhigen Lebenswandel führt. Er geriet mit ihr in einen heftigen Streit. Der Schwiegervater des Krachten, der Schlossermeister Eschbach, erschien, als er die heftigen Auseinandersetzungen hörte, plötzlich mit einer Wunde im Zimmer und schoß Krachten auf zwei Schritt Entfernung durch den Kopf. Krachten war sofort tot. Eschbach wurde verhaftet.

○ Eine Spielbank in der Schweiz. Große Überzahlungen rief in einer der letzten Räumlichkeiten in Berlin die Entscheidung hervor, die sich die Gesellschaft von ungefähr 80 Spielern im Spielraum des Reichsbankhof-Kommisariats damit unterteilt, eine Bank nach der andern aufzulösen. Der Wirtener war anscheinend das vernünftige Element für diese neuartige Verwendung der beherrschenden Mächte gewesen. Die Sicherheitspolizei aber mischte sich ein und bereitete dem Vergnügen ein Ende.

○ Einbruch beim Staatsminister a. D. Derenburg. In die Villa des Staatsministers a. D. Derenburg, in der Kaiserin Gemütsruhe zu Berlin, drangen Einbrecher ein und stahlen aus dem Schlafzimmer drei Zehnpfunde, die einen Gesamtwert von 80000 Mark repräsentierten.

○ Das Verfinden der ehemaligen deutschen Kaiserin. Der jüngste ärztliche Bericht lautet: Vermehrte Unruhe und zeitweilig auftretende Depressionen bilden die zurzeit am meisten hervorzuhebenden Symptome. Während aber die äußeren Krankheitserscheinungen einem häufigen Wechsel unterworfen sind, bleibt der Zustand im großen und ganzen während des Stüchiums mit jener Stetigkeit, aber langsamem Fortschreiten und ist unverändert ernst zu beurteilen.

○ Sentimentalischer Briefmarkensammler. In Wiener-Neustadt fand ein Fabrikarbeiter auf alten Familienbriefen eine Anzahl der so seltenen ersten Postmarkierungen aus dem Jahre 1847, darunter die blaue Mauritius, die bloß in sieben Exemplaren erhalten sein soll. Bei der letzten Auktion in Paris erzielte die blaue Mauritius einen Preis von 116000 Franc, die gelbe 49000 Franc.

○ Festnahme eines politischen Hochverrats. Der internationale Hochverrat „Baron de Woer“ ist in München verhaftet worden. Sein leizter Gaunerstreich war der Versuch, Vertrauensmann in der bayerischen Eisenbahnmission zu werden. Baron de Woer ist als Hans Josef Woer in Berlin bekannt geworden. Er will in Spanien vom Zuhilfenahme zum Anarchismus übergegangen, daraufhin geendet und vom Kaiser zum Ehrenmitglied ernannt worden sein. Er bezeichnete sich als Anhänger hoher spanischer und päpstlicher Orden, spielte in Bayern seit der Revolution eine große Rolle und soll dem später ermordeten Ministerpräsidenten Eisner geheime Vorlesungen des Wahres überbracht haben. Wegen seiner Schwänzelung ist der Herr Woer bereits öfter verhaftet. Man fand bei ihm eine große Anzahl Stempel, die zum Fälschen von Ordensdiplomen u. dergl. dienen.

○ Die französische Durchdringung der Rheinlande. Die französische Handelsmission plant für die Rheinlande eine ständige Ausstellung französischer und rheinischer Erzeugnisse, die am 1. März in Mainz eröffnet werden soll und der jetzt schon Einladungen versandt werden. Im Rheinlande haben sich bis jetzt 380 französische Firmen niedergelassen.

○ Große Kohlenunterochlagung. Die belgischen Zeitungen berichten über eine Unterochlagungssache mit mehreren Kohlenwaggons, die in Herbsthal und Welfen inrad entdeckt wurde. Ein Angehöriger des Reichshofes in Herbsthal habe es verstanden, von den jeweiligen Kohlenhägern, die aus Deutschland kamen, immer einen oder mehrere Waggons abzuhopeln, die Waggons auf ein anderes Gleis schieben zu lassen und dann die Aufschriften der Bestimmungsorte zu wechseln. Auf diese Weise seien etwa ein Dutzend Waggons mit etwa 150000 Tonnen Kohle unterochlagt worden. Die Untersuchungen betreffen sowohl Frankreich wie Belgien, denn es handelte sich um Lieferungen, die Deutschland diesen Ländern machte. Der Schuldige ist bereits verhaftet worden.

○ Oberösterreichische Banditen. Sechs bemerksame Banditen überfielen im Dorfe Zaborz bei Hainburg in O. Sch. das Geschäftshaus eines deutschen Kaufmanns und plünderten es aus. Es fielen ihnen 18500 Mark bares Geld und vier etwa 20000 Mark Waren in die Hände. Die binaufgründende große Menschenmenge wagte nicht, gegen die Banditen vorzugehen, die unbeschadet mit ihrer Beute entliefen.

○ Für Auswanderer nach Mexiko. Die Berliner mexikanische Gesellschaft teilt zur Bezeichnung für Auswanderer nach Mexiko mit, daß der Präsident General Alvaro Obregon zur Förderung der Einwanderung das Landwirtschaftsministerium in Mexiko bevollmächtigt hat, den Einwanderern freie Reise innerhalb des mexikanischen Gebietes zu gewähren. Außerdem werden den Einwanderern 30 Prozent der Kosten für Gepäck, Umzugsgut, landwirtschaftliche Geräte und Tiere, die sie Jucht- oder Arbeitstiere, gewährt; sie brauchen auch keine Zollgebühren zu entrichten.

○ Für über eine Million Telegraphendraht gestohlen worden ist in den letzten zehn Jahren allein in der Umgebung von Berlin. Die Diebe haben es besonders auf die wertvollen Bronze- und Hartkupferdrähte abgesehen, die ihnen das meiste Geld bringen. Sie schneiden diese Drähte oft gleich Kilometerweise ab. Die besonderen Vorkehrungen, die getroffen worden sind, um die Diebe unerschädlich zu machen, haben zwar schon wiederholt zu Festnahmen geführt, aber es laischen immer wieder neue Bande auf, die das verbrecherische Treiben fortsetzen.

○ Eine Fälscherzentrale wurde in Berlin ausgehoben. Verschiedene Leute hatten sich zusammengesetzt, um mit Hilfe gestohlener Stempel und Vorurde gefälschte Gint- und Ausfuhrscheine herzustellen, hauptsächlich Einfuhrscheine für Juden. Es handelte sich um Millionensummen. Beschäftigt wurden ein Kaufmann Otto v. Gutzeit, ein Zirkonier Punkt und als Leiter der Zentrale ein Mann, der sich Wacker nannte, aber als gewisser Bräuer aus Danzig fälschlich wurde. Wacker spielte fernerzeit, als Herr Eichhorn noch Polizeipräsident von Berlin war, am Polizeipräsidentium eine große Rolle, damals noch unter seinem richtigen Namen. Er war Geheim-Kurier und wurde zu wichtigen Aufträgen benutzt. Bei solchen Aufträgen er sah Papiere, Stempel usw. aus der Reichskasse anzuweisen verstanden.

○ 30000 Mark in Gold bei einem „Kraftlofer“ gefunden. Bei dem Mühlentriebler Klein in Krotzschkau, der der Steuerbehörde gegenüber angegeben hatte, daß er vermögenslos sei, wurde durch eine Streife des Landjägerskorps gründliche Hausungung vorgenommen. Man fand dabei 30000 Mark in Zehn- und Zwanzig-Mark-Stücken, ferner 30000 Mark in Goldscheinen und Beschlagnahme des Goldes für die Staatskasse. Klein wird sich wegen falscher Steuererklärung nach den Gerichten zu verantworten haben.

○ Fälscher von Naturalisationspapieren. Die beiden Geschäftsgenossen Bucher und Kumb, die bei der Naturalisierung von früheren deutschen Staatsangehörigen behilflich waren, sind verhaftet worden, weil sie Papiere gefälscht haben, die den Nachweis führen sollten, daß jene Naturalisierter bereits von 1870 an im Elfaß anständig gewohnt hätten. Drei solcher Fälschungen wurden bereits beschlagnahmt. Die Untersuchung zieht weitere Kreise.

○ Unflugsdiu verurteilt. Wegen Verurteilung des Landwirtscheppers Heiler in Hohenfurt war fernerzeit vom Schwurgericht zu Dortmund der Händler Wendt aus Popenburg zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Inzwischen sind die wirtschäftlichen Ääter, ein Fährmann aus Dortmund und ein im Gerichtsgefangnis zu Meppen befindlicher Mitschuldiger, ermittelt und unter Auflage gestellt worden. Schritte zur Einlassung Wendts sind bereits in die Wege geleitet.

○ Hilfslosigkeit des amerikanischen Roten Kreuzes. Das amerikanische Rote Kreuz, dessen Hauptquartier angeblich in Europa die Ernährung der Kinder ist, hat ungefährt 20 Stationen eingerichtet, die meisten in Polen, und beabsichtigt sie in nächster Zeit bedeutend zu vermehren. Es stehen für die Einrichtung dieser Stationen und ihren Unterhalt zunächst 500000 Dollar zur Verfügung. Jeder Station soll wenigstens ein Arzt, drei ausgebildete Schwestern, ein Pfleger, ein Chauffeur und nötigenfalls ein Geistlicher beigegeben werden. Die Stationen werden den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Länder entsprechend ausgestattet.

○ Eine württembergische Staudalgesellschaft. Der Landtagsgeordnete und Stadtratsrat von Brackenheim Rapp, einer der radikalsten Führer des württembergischen Bauernbundes, ist von seinem Amte als Stadtratsrat zurückgetreten. Als Grund werden peinliche finanzielle Verantwortungen angegeben. Rapp hatte von zwei württembergischen Firmen große Summen zum Ankauf von Neu und Stroß erhalten, aber nichts eingekauft und das Geld trotzdem nicht zurückgegeben.

○ Wieder ein Theaterstündchen am „Schnitzers „Reigen“ entfallen in Wien. Unter schrillen Pfeifen und Aufen drangen Leute in das Theater ein, warfen sich im Parkett und in den Logen auf die Zuschauer, indem sie Stintomben schleuderten, rissen den Frauen die Kleider vom Leibe und verletzten einige der Weiber ganz erheblich. Ein Führer der Reigen-Demonstration ist der ehemalige Graf Salin, dem ein Auge schwer verletzt wurde. Die Demonstranten warfen von den Logen aus Stühle auf die Bühne und verhinderten so den Fortgang der Vorstellung. Die Feuerwehr suchte die Demonstration dadurch zu verdrängen, daß sie Wasser in den Zuschauerraum spritzte. Die Polizei, die erst spät am Tatort erschien, hatte Mühe, die vor dem Theater ansammelte Menge zu zerstreuen. Die weiteren Verfügungen des Stadtes wurden verboten.

○ Internationaler Hochverrat. Der Wundabst verhaftete die Polizei einen Abenteuerer, der seine Tätigkeits über ganz Europa ausgedehnt hat. Es handelt sich um einen gewissen Alexander Amosko. Nach Abführung einer Gesamtsumme wegen verschiedener Verbrechen lieh er seine erste Frau im Etich und ging nach Deutschland, wo er Kunstretter wurde, aber später als Verbindungsmitglied unter dem Namen Emons auftrat und eine Glänin heiratete. Er machte die Bekanntschaft eines Engländer, der ihn zum Stammleiter seines Penitentiars machte. Wegen Beziehungen zu den Sinnseiner wurde E. interniert und dann ausgewiesen. Nach dem Kriege tauchte er in Paris und Berlin auf und machte die Bekanntschaft einer finnischen Großkaufmannsdochter namens Hanni Neumann, die er heiratete. Nach Wundabst zurückgeführt, machte das Ehepaar mit finnischen Firmen Geschäfte. Amosko verlor es jedoch, die Geschäfte gingen in seine Hand zu bekommen und das Abwenden des Geldes zu unterlassen.

○ Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera. Die Cholera soll in Litta, sowie in den Gubernien Warschau in Polen und Straßow verbreitet sein; weiteroblag ist Wialyoff für den Personenerkehr gelistet sein, weil dort täglich bis zu 100 Personen an Cholera sterben. Die preussischen Regierungspräsidenten und der Polizeipräsident in Berlin sind deshalb erucht worden, über den Zustand der staatlichen Choleraaraden und Desinfektionseinrichtungen zu berichten. In den Bezirken östlich der Elbe sind auch die früheren Grenzüberwachungsstellen zu prüfen, damit sie nötigenfalls schnellstens wieder eröffnet werden können. Die Kreismedizinbeamten und die praktischen Ärzte werden auf die Gefahr der Choleraeinschleppung aus Polen besonders aufmerksam gemacht.

○ 60. Geburtstag des Majors v. Barjeval. Professor Dr. August v. Barjeval, Major a. D., vollendet am 5. Februar sein 60. Lebensjahr. Er wurde weit bekannt als Gründer eines Pensionsfonds, der in einer scharf zum Sinne aufsteigenden Entwicklung zustande kam. Dieser Barjeval-Trachtenballon kam bei fast allen Militärkanten in Benutzung. Später konstruierte v. Barjeval ein für militärische Zwecke geeignetes unfarbares Luftschiff.

○ Wieder ein Verwurzungstakt. Auf der Schachtanlage 1 bis 3 der Zeche „Mont Cenis“ bei Dorne I. W. ging ein Pfeiler zu Bruch. Der Steiger Paul Stahl und vier Bergleute wurden verdrückt. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, doch war von den Verdrückten kein Lebenszeichen zu vernehmen. Es ist anzunehmen, daß alle tödlich verunglückt sind.

○ Fünf Tage lebendig begraben war der Matrose Jürgen Peteren aus Ederforde, der es nur dem Zufall verdankt kann, daß er einem langsamen und qualvollen Tode entziffen wurde. Bei dem Sturm an der pommerischen Küste strandete der Leichter „Anastasia“. Der Matrose Peteren konnte seine Küste nicht mehr verlassen und wurde, als die See den Leichter an das Land wand und K i e l o b e n stellte, in der Küste eingeschlossen. Bis zur Bruch stand der Matrose im Wasser; fünf Tage und fünf Nächte barrie er im Finstern ohne Nahrung in dieser Stellung aus und befah noch die Straft, von Zeit zu Zeit mit dem Fuße an die Wand der Küste zu klopfen. Zufällig hörte dieses Klopfen ein Mann, der die Strandungstelle nachträglich absuchte. Die sofort aufgekommene Rettungsmanfschaft schritt mit einem Kragelgeschäße ein Loch in die Schiffswand und befreite den völlig erschöpften Seemann.

○ Verhaftung eines Waffenschleppers. Der Exkurtur Vertreter der Reichs-Traubau-Gesellschaft, Arthur Edelstein, ist verhaftet worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit der Untersuchung über die umfangreichen Exkurtur Waffenschleppungen.

○ Eisenbahngunglück in Frankfurt. Auf der Strecke Paris-Amoges fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Die Zahl der Toten beträgt zehn, die der Verletzten, unter denen sich mehrere Schwerverletzte befinden, fünfzig.

○ Kanalfertigung Oberitaliens. Dieser Tage führen zum erstenmal einige größere Schiffe durch den Kanal von Weich-Malend. Damit ist der erste Schritt zur Verwirklichung des großen Planes der Binnenoffahrt in Italien gemacht. Dieser Plan stellt die Schifffahrt des Po bis Turin und eine Verbindung des Flusses mit dem Lago Maggiore, dem Comooe und mit dem Luganosee in Aussicht.

Holzversteigerung

der Oberförsterei Thiergarten am Freitag, den 11. März vorm. 9 Uhr im „Waldschlößchen“ zu Annaburg.

Försterei Thiergarten: Raßschlag Jagen 144 Nr. 2078—2080 = 9 im Riefen-Rug-Kloben 3,5 m lang. Sammeltisch und Durchforstungen Jagen 119, 130/132, 137, 143, 147, 148, 151, 153, 155, 156, 157. **Eiche:** 1 Stamm III. Al. mit 0,21 fm, 14 m Rufen, 22 m Knüppel, 14 Stangen I. Al., 10 Stangen II. Al., 261 m Reis II. Al. **Birke:** 9 Stämme V. Al., 101 fm, 6 m Rufen, 14 m Knüppel, 10 m Reis II. Al., 12 m Reis III. Al. **Erl:** 1 Sta nm V. Al. mit 0,71 fm, 13 m Ruffkloben. **Hichte:** 1 m Kloben. **Aiefer:** 123 Stämme II. IV. Al. mit 84,08 fm, 18 m Ruffkloben 2 m lang, im Jagen 153 (Nr. 754762).

Försterei Mewels: Raßschlag Jagen 112, **Aiefer:** 149 Stämme II. IV. Al. mit 91,04 fm (Nr. 711861 ohne Nr. 845849). **Sammeltisch** und Durchforstungen Jagen 107, 112, 120, 121, 125, **Aiefer:** 24 Stämme II. IV. Al. mit 15,41 fm.

Försterei Arnstesta: Sammeltisch Jagen 88, 86, **Aiefer:** 4 Stämme II. IV. Al. mit 2,90 fm.

Försterei Jhdernia: Raßschlag Jagen 106, **Eiche:** 1 Stamm IV. Al. mit 0,60 fm (Nr. 501). **Birke:** 2 Stämme V. Al. mit 0,80 fm (Nr. 502/503). **Aiefer:** 359 Stämme I/IV. Al. mit 254,98 fm (Nr. 504—888 ohne Nr. 520, 587, 645, 652, 668, 667—677, 694, 700, 724, 738, 754, 793, 797, 801, 802, 807, 817, 854, 856, 857, 865, 874), 10 m Rufen (Nr. 989, 999/1000, Bütcherholz).

Försterei Frauenfort: Raßschlag Jagen 31, **Aiefer:** 15 m Rufen (Nr. 1420, 1437, 1439/1440, Bütcherholz). Raßschlag Jagen 50, **Aiefer:** 331 Stämme II. IV. Al. mit 206,02 fm (Nr. 126, 128, 160—507 ohne Nr. 178, 185, 200, 202, 205, 208, 215, 224, 230, 232, 233, 235, 239, 267, 321, 360, 369, 456, 466).

Försterei Sadenheim: Sammeltisch Jagen 1, 2, 4, 5, 10, 13, 14, 25, 41, 43, **Aiefer:** 27 Stämme II. IV. Al. mit 16,95 fm. Durchforstung Jagen 17, **Aiefer:** 10 Stämme III. IV. Al. mit 5,19 fm (Nr. 1410—1419).

Der Verkauf des Ruffholzes erfolgt nur an Selbstverbraucher und kleine Handwerker, Händler und Sägewerke sind ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Die in der ehemaligen alten Baumhaupte stehenden Alleebäume sollen am

Donnerstag, den 3. März 1921
nachmittags 5 Uhr

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung bedingungs-
weise verkauft werden.

Die Bäume eignen sich auch zur Verwendung für
Zäune und als Bohnenflangen.

Annaburg, den 28. Februar 1921.

Der Gemeinde-Vorstand.
Senze.

Anmeldung zur Schule.

Die Anmeldung der zu Ostern schulpflichtig werdenden
Kinder findet statt am

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr

im großen Schulgebäude am Markt. Mitzubringen sind
Geburts- und Taufschein.

Schulpflichtig werden alle Kinder, welche in der Zeit
vom 1. Oktober 1914 bis 30. November 1915 sind.

Annaburg, 28. Februar 1921.

Schröder, Rektor.

Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters versteigere ich

Donnerstag, den 3. März 1921
vormittags von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ab im Gasthof zum Goldenen
Ring in Annaburg:

ca. 100 Schürzen, Leibchen, Kinderhöschen, Unter-
stöcken, Niederband, Korbhose, schwarze Wolle,
Stoßgarne, 1 Kinderleid, Kinderstrümpfe, Füh-
linge, Schwiber, Unterhosen, Herrenhosen, Hosen-
träger, Taschentücher, 9 Meter Druckstoff, Schür-
senle, Näh-, Strick-, Stoff- und Haarnadeln,
Sewden-, Druck- und Besagknöpfe, Haken und
Defen, 1 Ledentisch und 1 Ledenegeal u. a. m.,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo,

Gerichtsvollzieher in Brettin.

Sonnabend, den 5. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr

werden vom Abriß meines Hintergebüdes

ca. 30 Haufen Bauholz,
Latten und Bretter

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

E. Klausenitzer.

Wir suchen zum 1. Juli einen tüchtigen, fleißigen,
jungem Mann als

Lagerhalter.

Derselbe muß in schriftlichen und rechnerischen Arbeiten
bewandert sein.

Offerten sind bis zum 15. März schriftlich an den
Vorstand des Konjum-Vereins einzureichen.

Konsum-Verein.

Der Vorstand.

Siehe durch zur gef. Kenntnisnahme, daß ich

Pflasterungs-, Chauffierungs-,
Kanalierungs- und alle vor-
kommenden Erdarbeiten,

mit und ohne Materiallieferung, preiswert und ein-
wandfrei ausführe.

Friedrich Claus,

Sintersee bei Brettin, b. d. Mühle.

Brennholz

jede Menge abzugeben.

Gemeinden, Selbstverbraucher, wollen sich
sofort wenden an

W. Kunze, Baugeschäft.

Gesprenktes Stockholz

im Jagden 43 gibt jederzeit ab

Nelson & Noack.

Ehrenerklärung.

Die beleidigenden Worte, die
ich gegen Herrn Emil Sauer-
brei ausgesprochen habe, nehme
ich hiermit zurück.

Heurietta Zerichen.

Mehrere möblierte Monatzimmer

licht Theaterdirektion Walden.
Gest. Off. an die Geschäftsst. d.
Blattes.

Suche zum 1. April ein fleißiges,
ordentliches

Dienstmädchen
von 17 bis 18 Jahren.

Frau Abmann,
Sensen.

Eine hochtragende

Spannkuh
steht zum Verkauf

Hohetrake 14.

Eine hochtragende

Ziege
und mehrere Jentner Heu
steht zum Verkauf. Zu erfragen
in der Geschäftsst. d. Bl.

1 eis. Füllofen
steht zum Verkauf. Wo? sagt
die Geschäftsst. d. Bl.

Haus-Grundstück
mit Garten oder einig. Morg.
Land von Selbstbauer
sof. zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Tabak, Kautabak
Zigarren u.
Zigaretten

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Mohrrüben
offertiert

Wilhelm Otte.

Weiße und braune
Kochbohlen,
Vollreis

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Weizenkroß
habe 200 Jentner oder geteilt
sofort abzugeben.

Adolf Weicholt.

Feinste Messina
Zitronen

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Zukunft!
Reichum, Glück, Eheleben, Cha-
rakter wird nach Astrologie
(Eternbeutung) berechnet. Nur
Geburtsdatum und Schrift ein-
senden. Viele Dankbriefe an
ausweisen. Preis 8 M., Nachn.
9 M. **Thews, Hannover,**
Postfach.

Alle
Sämereien,
auf Keimfähigkeit geprüft,
empfiehlt

Rost's Gärtnerei.

Sicherheits- Zünd-Hölzer

eingetroffen
J. G. Hollmig's Sohn.

Bahn-Atelier

Annaburg, Zorngauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttlauf.
Telephon 27.

Sprechstunden f. Zahnkränke:
Jeden Montag v. 9—1 Uhr
und 2—6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Selbst gebrannten
Kaffee,
à 3 Pf. 26.—, 28.— u. 32.— Mk.
empfiehlt

J. G. Freyche.

Feinsten
Kunst-Honig
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Gänsefedern,
wie sie gepulvt, mit den vollen
Dann à Pfd. 26.— Mk., Kleine
Federn mit Dann 32.— Mk., ge-
stiftene Federn mit Dann 36.—
Mk., prima 45.— Mk., sämtliche
Sorten weiß. Nehme daher nicht
Gewöhnliches zurück. Versand
gegen Nachnahme.

Carl Manteufel,
Neutreibbin (Oderbruch),
Günzemannsplatz.

Metallbetten,
Stahlrahmatratzen, Kinder-
betten, Polster an Federwalm.
Katalog frei.

Eisenmöbelabrik Suhl 1. Thür.

ff. Bücklinge,
Bratbringe,
Salzheringe,
saure Gurken,
Harzer Käse,

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Schmidt's
Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonntag 9—12 Uhr.
Mittwachs geschlossen.

Künstlich Zahnersatz, Zahn-
ziehen mit Betäubung,
Pionieren der Kiefer Zähne,
Behandlung für die Landkranken-
kassen Torgau.

Thomasmehl,
Kali und Kainit
Freitag vorm. v. 8—10 Uhr
ab meinem Spielhof am Bahn-
hof Annaburg.

Adolf Weicholt.

Solide Agenten
bei hohem Verdienst
überall gesucht

Brüssler & Co., Neuvoide 1. E.
Holzrouloux- u. Jalousie fabrik.

Maggi-Würze,
Maggi-Suppen
wieder in Friedens-Quantität
zu haben bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Garderoablocks
find wieder vorrätig.

Herrn Steinbeß.

Kaufen Sie



Dänmichen's Saal, Annaburg.
Walden-Gastspiel.

Donnerstag, den 3. März 1921, abends 8 Uhr:

Schuldig.

Drama in 3 Akten von Richard Dof.

Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperr-
sitze 4.— Mk., 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.
Abendkasse: Sperrsitze 4.50, 1. Platz 3.50, 2. Platz 2.50 Mk.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten.
Ortsgruppe Naundorf.
Sonnabend, d. 5. März v. abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
ab findet im Müller'schen Saale in Naundorf ein

Wohltätigkeits-Abend

bestehend in Konzert, Theater u. Ball

statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl
Herrn Steinbeß, Buchhandlung.

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen,
Butterfässer, Butterformen,

Fahrradgummi zu Tagespreisen,
Fahrräder :: Nähmaschinen,
Sprech-Apparate :: Platten,
Taschenlampen :: Batterien,
Luftgewehre, Fußbälle

so wie sämtliche
Emaille- und Eisenwaren
und Rex-Apparate

empfiehlt
Fritz Rödler, Markt 20.

Reparaturen an sämtl. officierten Maschinen.

Zahn-Atelier
Wilhelm Schroedter, Dentist

Annaburg, Zorngauerstr. 11
im Hause des Herrn Gennich —
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatzes.

Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Gesprenktes Stockholz

eingemetert (auf Wunsch auch zerleimert) gibt ab
Heinlein & Feig.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Esi-
berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Herrmann Steinbeß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Beleggeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ
für Amts- und
Gemeinde-Behörden



Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restamtteile 100 Bfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Printz.-Adresse: Zeitung Annaburg Zeit. Anst.

Verantwortl. Aufsichtsr. Nr. 24.

Nr. 18.

Mittwoch, den 2. März 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kleinhandelshöchstpreise für Randis.

Der in meiner Bekanntmachung vom 16. Oktober 1920 (Anzeigenteil Nr. 247 vom 28. 10. 20) festgesetzte Kleinhandelshöchstpreis für Randis ist von der Provinzialaußerscheide in Magdeburg von 4,50 auf 5 M. für ein Pfund erhöht worden.

Torgau, den 19. Februar 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußerscheides.
Dr. Dr. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 1. März 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 3. und Freitag den 4. März werden die neuen Zuckermarken für Monat März unter Vorlegung der Kontrollbücher ausgegeben. Die Verlosungsberechtigten werden wie folgt abgefertigt:

Am Donnerstag, den 3. d. Mts.:	
Markt, Hindenburgstraße	9-10 Uhr Vorm.
Torgauer- und Gärtnerstr.	1/11-12 "
Friedhof- und Postamtstr.	12-1 " Mittags
Holzbockstr.	3-4 " Nachm.
Tafelstr., Baderstr., Hühnerstr.	4-5 " "
Feld- und Almenstraße	5-6 " "

Am Freitag, den 4. d. Mts.:

Ackerstraße, Hofbreite u. Beigstr.	9-10 Uhr Vorm.
Mühlentstr., Schweinitzstr. und Gertrudshof	1/11-12 Uhr
Hinterstraße	12-1 " Mittags
Mittelstraße	3-4 " Nachm.
Pianoweg und am Neugraben	4-5 " "
Niederer und Hofstraße	5-6 " "

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt innezuhalten. Verlosungsberechtigten, die an dem für sie bestimmten Tage an der Abholung der Karten verhindert sind, wollen eine zuverlässige Person mit dem Abholen der Karten beauftragen, da nicht pünktlich entnommene Karten erst nach Ablauf der Ausgabetafel gegeben werden können. Die Lebens-

mittelkarten werden dem Abholenden vom Lebensmittelamt genau vorgezeigt, der Abholende hat sich an Ort und Stelle von der Richtigkeit der Karten zu überzeugen, da nachträgliche Reklamationen keine Berücksichtigung finden. Unrechtmäßiger Kartenbesitz ist strafbar.
Annaburg, den 1. März 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Die Landwirte des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß nach der Verordnung vom 16. März 1919 (R. G. Bl. S. 310) die Arbeitgeber in der Landwirtschaft verpflichtet sind, jede offene Stelle sofort dem öffentlichen Arbeitsnachweis anzumelden sowie von jeder Besetzung der als offen gemeldeten Stellen dem Arbeitsnachweis binnen 24 Stunden Mitteilung zu machen.
Torgau, den 14. Februar 1921

Der Vorsitzende des Kreisaußerscheides. Gerete.

Veröffentlicht! Annaburg, den 25. Februar 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Amerika und der Friede mit Deutschland.

Die bekannte Resolution des Senators Knox über die Erklärung des Friedensvertrages mit Deutschland ist in erster Lesung vom amerikanischen Kongreß angenommen worden.

In dieser Angelegenheit schreiben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“: Aus St. Augustin wird neuerdings gemeldet, daß Präsident Harding sofort nach seinem Amtsantritt die Resolution des Senators Knox durch den Kongreß annehmen lassen wollte, in der erklärt wird, daß fortan Friede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten besteht. Die Konsularvertretungen der beiden Länder sollen sofort wieder eingerichtet werden. Präsident Harding ist über alle Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten einseitig und zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland andererseits betreffend die Finanzfragen, die gegenwärtig schweben, auf dem laufenden. Alle Verhandlungen sollen von dem neuen Staatssekretär Hughes geführt werden.

Keine Bewegungsfreiheit für Kaiser und Kronprinz.

Der niederländische Minister des Aeußeren sagte in seiner Antwort an die Kammer bezüglich der Rechtsposition der Hohenzollern in den Niederlanden, der Kaiser und der frühere Kronprinz würden als Ausländer angesehen, die sich infolge der Stellung, die sie eingenommen hätten, Beschränkungen ihrer Bewegungsfreiheit gefallen lassen müßten. Der Generalsekretär im allgemeinen Dienst sei mit der Ausführung der Maßregeln betraut, die die Regierung zu diesem Zweck getroffen habe und noch treffen werde.

Serbisch-montenegrinischer „Arieg.“

Die Aufständebewegung in Montenegro, die von den Stammeshäuptlingen geleitet wird, die dem König Nikolaus treu geblieben sind und teilweise einen bolschewistischen Charakter angenommen hat, gewinnt immer mehr an Ausdehnung, trotzdem die serbischen Nachrichten-Agenturen die teils sehr blutigen Vorfälle beharrlich verweigern. Ein dalmatinisches Infanterie-Regt. soll zu den Aufständischen übergegangen sein. Montenegro — d. h. ein revolutionäres Komitee — hat an Serbien förmlich den „Arieg“ erklärt. Da die serbische Befehlshaber in Montenegro nur aus zwei Regimentern besteht, die größtenteils sehr unzuverlässig sind, ist die Lage der Serben sehr schwierig.

Frankreich. Vor dem Rat der Anzeigenscheide für Heres angelegentlich hat Kriegsminister Barthou erklärt, daß er die Herabsetzung der Militärdienstzeit auf 18 Monate vom Jahre 1922 an annehme, unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Zahl der Berufssoldaten, die sich über die gesetzliche Dienstzeit hinaus verpflichten, 100.000 Mann betrage, Offiziere nicht mitgezählt, daß sie also mehr beträgt als bisher. Außerdem wird die Bedingung gestellt, daß die Zahl der Kolonialsoldaten auf 300.000 Mann, also um 100.000 Mann erhöht wird. Schließlich sollen auch noch die Zivilbeamten im Heresdienst so ausgewählt werden, daß diese zu einem Truppenteile zusammengestellt werden können.

Russland. Das Verlangen der amtlichen Wirtschaftsorgane in Katerburg hat die Petersburgs Schweineindustrie in eine wahre Katastrophe hineingetrieben. 94 Betriebe haben bereits schließen müssen. Die Sowjetpresse befürchtet, daß die auf diese Weise beschäftigungslos gewordenen Arbeiter die Moskauer Regierung bedrängen werden.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

28]

(Nachdruck verboten.)

Vera zog sich zusammen wie im Frost. Ihre Sinne verwirrten sich mehr und mehr. Die Augen brannten im Fieber und blickten wir um sich. Und plötzlich schrie sie auf und unklammerte ihres Mannes Arm. „Heinz! Heinz — halte mich — ich verstehe — ich — ach —“ Ihre Worte wurden unverständlich. Sie überstürzten sich in jäher Hast, und die Hände tasteten auf der Bettdecke umher.

Henric warf einen Blick voll Jammer zu Helma hinüber. „Sie wußten darum?“ fragte er mit zitternder Stimme.

Große Tränen rollten über Helmas Wangen. Sie vermochte in diesem Augenblick nicht zu lägen und neigte stumm besahend das Haupt.

Er strich sich hastig über die Stirn. „Holen Sie den Arzt herüber! Wir zwei sprechen später miteinander.“ sagte er mit erzwingener Ruhe.

Starr blickte er dann in Veras fiebergerötetes Gesicht. „Das Leben machte alles quitt. Da stehen sie auf, die Sünden meiner Jugend — jetzt bin ich an der Reihe — nun muß ich stillhalten.“ dachte er gramvoll.

Der Arzt trat an das Bett und untersuchte die Patientin von neuem. Starkes Fieber hatte sich eingestellt. Was es im Gefolge haben würde, ließ sich vorläufig nicht feststellen. Ein Nervendop war erklärt. Ob es damit sein Bewenden hatte, ließ sich jetzt noch nicht voraussagen. Möglicherweise kam durch die Erklärung noch eine Krankheit zum Ausbruch.

Helma trat wieder ein. Sie hatte die Zeit benutzt, um die er schweigen sollte — er war Fieber in großer Sorge. Helma mochte, sie schweigen. Der das Bill unverschämte zärtliche das sehr der Men reseres zu nicht selbst zu schicken hofft geliebt. Sch wie selbst. Als die nötig stumm an reden. W einzelnen konnte, w Helma. Mitleid Menschen durchstämp Sie wußte. Er würde auch sie fragen um das, was sie wollte. Und da es nichts mehr zu verheimlichen gab, wollte sie ihm alles sagen, was er zu wissen verlangte. Gottlob, daß sie diese



Last von ihrer Seele wälzen konnte! Ein Vertrauensbruch würde es nicht sein, und Unheil konnte sie durch ihr Schweigen auch nicht mehr abwenden.

So verging mehr denn eine Stunde. Vera beruhigte sich endlich ein wenig und verfiel in einen halbchlummer. Da erhob sich der Konjul und bei Helma durch eine Handbewegung, ihm ins Nebenzimmer zu folgen.

Dort blieb er mit erster Miene vor ihr stehen. „Bitte, sagen Sie mir alles, was Sie wissen, Fräulein Olfers. Sie werden begreifen, daß ich ganz klar leben muß, nachdem ich so viel erfahren habe. Sie verraten gibt es nichts mehr. Ich weiß, daß meine Frau Beziehungen hat zu Helma. Hoffen Sie, daß sie seinetwegen in den Tod gehen wollte. Anscheinend ist auch er es gewesen, der sie gerettet hat. Meine Frau selbst hat mich an Sie gewiesen. Also, bitte, verschweigen Sie mir nichts. Nur volle Wahrheit kann mir helfen, noch Schlimmeres, als schon geschehen ist, zu verhindern.“

Helma sah ihn ehrlich an. „Ich will Ihnen alles sagen, Herr Konjul. Glauben Sie mir, nur wider Willen habe ich Heimlichkeiten vor Ihnen gehabt. Ich wollte ein Unheil abwenden. Nun ist es dennoch heringebrochen.“

Sie berichtete nun erst stodend, dann immer ruhiger werdend die Ereignisse des letzten Abends und dann die Unterredung mit Vera am heutigen Vormittag. Auch davon sprach sie, daß Heinz sie um Nachsicht gebeten habe und daß sie ihm vorhin ein paar Zeilen gefandt hatte. Sie verhehlte ihm auch nicht, daß sie Vera um ihre Entlassung gebeten und deshalb an ihre Mutter geschrieben hatte, damit sie telegraphisch abgerufen würde.

Als sie mit ihrer Beziehung zu Ende war, leuchtete Henric tief auf. „Und nun wollen Sie Fort? Jetzt, da wir Sie nötiger brauchen als je!“ sagt er nur.